

Ausstellung im Uetiker Museum  
November 2008 – Januar 2009

# ARTISTS GRISCHUN

Exponate hauptsächlich aus Uetiker Privatbesitzen

**Gottardo Segantini** Pusiano 1892 – 1974 Maloja

**Rudolf Mirer** Obersaxen

**Mitgel und Vreni Netzer** Savognin und Sool

**Marianne Giger** Ilanz



Ausstellung im Uetiker Museum  
November 2008 – Januar 2009

# ARTISTS GRISCHUN

Exponate hauptsächlich aus Uetiker Privatbesitzen

**Gottardo Segantini** Pusiano 1892 – 1974 Maloja

**Rudolf Mirer** Obersaxen

**Mitgel und Vreni Netzer** Savognin und Sool

**Marianne Giger** Ilanz



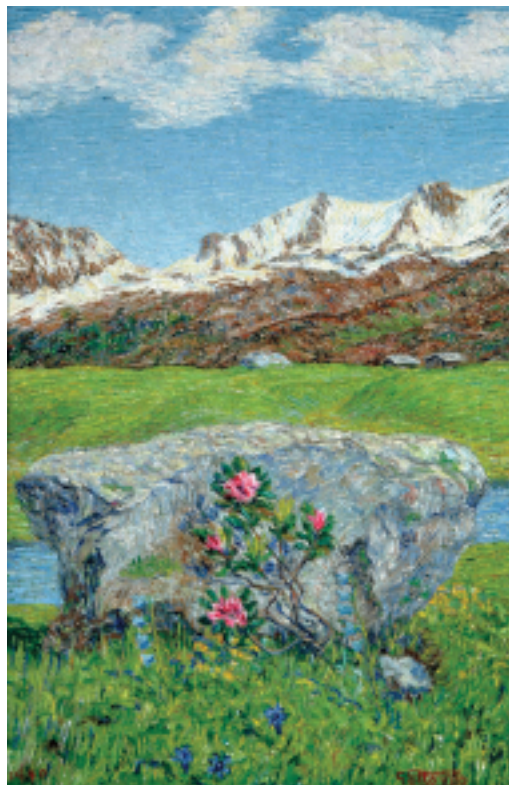
## Gottardo Segantini

Pusiano 1882 - 1974 Maloja  
Sohn des bekannteren  
Giovanni Segantini

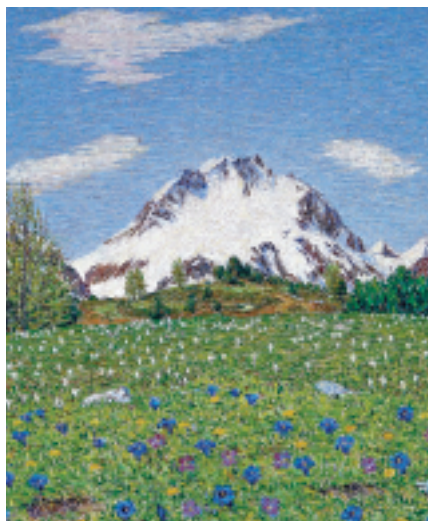
Gottardo Segantini geht als Maler seine eigenen Wege. Seine Kunst ist licht, echt und souverän - fern aller Effekthascherei und fern vom Kampf der Heutigen um individuellen Ausdruck innerer Kämpfe. Mit äusserster Gewissenhaftigkeit hat er sich immer darum bemüht, im Dienst der künstlerischen Erfassung aller Schönheit der Natur immer grössere technische Vollkommenheit zu erreichen. Ungeachtet der andersgerichteten Zeitströmungen befolgt sein Streben den traditionellen Grundsatz echter Kunst: Wahrheit und Harmonie im Dienste der Schönheit.

### Biografie:

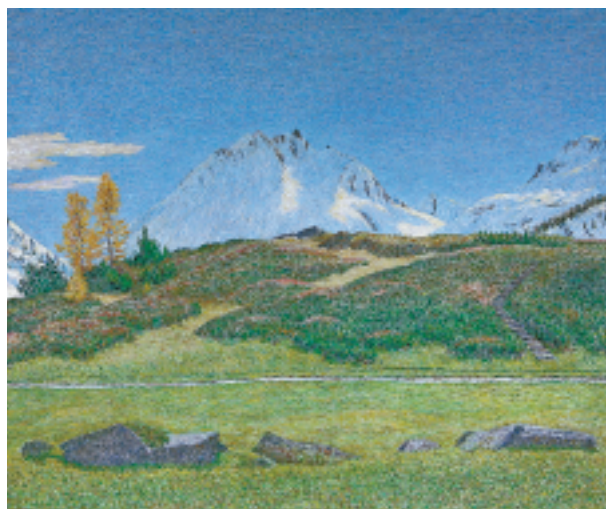
- 1882 am 25. Mai kommt Gottardo Segantini in Pusano, einem malerischen Städtchen, in der Brianza zur Welt. Er ist der älteste Sohn von Giovanni und Bice Segantini. Seine Geschwister Alberto, Mario und Bianca werden 1883, 1885 und 1886 geboren.
- 1886 zieht die Familie nach Savognin und verbringt hier acht Jahre, von denen Gottardo immer berichtet, dass sie sehr unbeschwert und heiter waren.
- 1894 lässt sich die Familie in Maloja nieder, Gottardo und seine Geschwister werden in den folgenden Jahren vom Hauslehrer Professor Boldori unterrichtet und erhalten eine fundierte humanistische Ausbildung.
- 1899 am 28. September wird durch den plötzlichen Tod von Giovanni Segantini die sorglose Jugendzeit von Gottardo beendet.
- 1902 entstehen die ersten Ölbilder von Gottardo Segantini. Er erhält einen Schweizerpass, nachdem er, wie die ganze Familie, bisher staatenlos war. In Deutschland lernt er seine erste Frau, Mathilde Krug von Nidda, kennen. Sie ziehen für einige Jahre nach Rom, wo die Töchter Romana, Graziella, und Bice geboren werden.
- 1920 kehrt die Familie endgültig nach Maloja zurück, wo Gottardo Segantini bis zu seinem Tod lebt und arbeitet.
- 1936 stirbt seine erste Frau. Einige Jahre später heiratet er Charlotte Pörtner und es werden die Kinder Pietro und Gioconda geboren.
- 1974 stirbt Gottardo Segantini in Samedan und wird im Familiengrab in Maloja beerdigt.



Engadiner Landschaft, 1940



Monte Forno mit Frühlingswiese, 1954



Paesaggio autunnale con Monte Forno, 1960



## **Rudolf Mirer**

Obersaxen

Der 1937 geborene Rudolf Mirer ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten Künstler der Schweiz. Der Bogen seiner künstlerischen Ausdruckskraft ist weit gespannt: er reicht von der Verbundenheit mit seiner Heimat, mit den Bergen und der Natur sowie der Tierwelt bis hin zu sakralen Themen und der Abstraktion. Den Entschluss, Maler zu werden, fasste Rudolf Mirer während seines zweijährigen Aufenthalts in Rom, wo er als Angehöriger der Schweizergarde zwei Päpsten diente. In die Schweiz zurückgekehrt, setzte er seinen Entschluss mit der den Walsern eigenen Beharrlichkeit in die Tat um. Der Erfolg stellte sich denn auch ein und hält nun seit vier Jahrzehnten an. Den endgültigen Durchbruch schaffte Rudolf Mirer mit einer grossen Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum in Pfäffikon im Jahre 1986. Es folgten Ausstellungen in zahlreichen Schweizer Städten sowie in Schongau und Regensburg in Bayern. Seine künstlerische Ausdruckskraft hat auch Internationale Anerkennung gefunden. 1993 erhielt Rudolf Mirer von der UNO in New York den ehrenvollen Auftrag, ein Bild zum Thema «Flüchtlinge» zu schaffen. Er überzeugte damit so sehr, dass er zum 50-Jahr-Jubiläum der UNO auch drei Sonderbriefmarken gestalten durfte. Rudolf Mirer setzt sich in seinem Schaffen mit der Umwelt und den Menschen auseinander und hilft zu verstehen, nicht so sehr mit dem Kopf, aber mit dem Herzen.

Sein aktuellster Auftrag von der Schweizer Garde waren die Illustrationen des Jubiläumsbuches, die Schaffung einer Sonderlithografie und der Briefmarkenedition für den Vatikan und die Schweiz, anlässlich der 500-Jahr-Feier der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan.



Antonio ist eitel, 1979



Fasnacht, 1981



Vesper, 1985



Frau in blau, 1986



Festlich, 1992 (Lithografie 36/180)



Jedem seine Farbe, 1997



Königin der Nacht, 1999  
(Kunstdruck)



Aufmerksam, 1998



Knabe mit Fisch, 1998  
(Kunstdruck)



Mädchen mit Huhn, 1998  
(Kunstdruck)





**Mitgel Netzer**  
Savognin und Sool

### **Mitgel Netzers Liebe zur Natur**

Der gelernte Bauer Mitgel Netzer hat eine besondere Leidenschaft: Seine Liebe zur Natur. Die Freizeit verbringt er vorwiegend auf Bergtouren, die ihn spontan und vor allem am Abend in die Glarner und Savogniner Bergwelt führen. «Bergauf gehen, die reine Natur genießen und Wild beobachten sind für mich Wohlfühlelemente» Auf solchen Wanderungen bewegt er sich dort, wo er Wildtiere vermutet: Gämsen, Steinböcke, Murmeltiere, den Steinadler. Mitgel Netzer ist ein aufmerksamer Beobachter. Ist er unterwegs, sind alle seine Sinne auf die Umgebung, auf das was sich bewegt, fixiert: «Ich wälze dabei keine Probleme, führe keine Gespräche, lasse meinen Gedanken nicht freien Lauf. Ich sehe was ich will.»

Während der Landwirtschaftsschule hatte er einiges über die Anatomie der Tiere gelernt. Mitgel Netzer malt die Tiere einerseits wie sie sind, andererseits wie er will: «Die grosse Kunst besteht darin, dem Bild das Leben einzuhauchen.» Interessant dabei, dass er keine Vorlagen braucht, sondern ausschliesslich aus der Erinnerung malt. «Ich hatte schon immer gezeichnet, bereits in der Schule» sinniert Mitgel Netzer. Zu Beginn hatte er sich von Giovanni Segantini inspirieren lassen, später experimentierte er mit verschiedenen Techniken und Stilen. Geblieben sind unverkennbar die Tier- und bäuerlichen Landschaftsmotive, vorwiegend in Acryl-Technik gemalt, die lebendig und naturnah auf den Betrachter einwirken. «Auf Bestellung durfte ich auch schon einen Skifahrer und einen Hund malen. Ich spürte dabei, dass dies zwar interessant war, jedoch nicht meiner Leidenschaft entspricht.»

Und woher kommt seine Verbindung ins Glarnerland? Mitgel Netzer schmunzelt: «Während dem Militärdienst im Engadin lernte ich eine Frau aus dem glarnerischen Netstal kennen und verliebte mich in sie: Vreni Schnyder, die Schwester des Käsereibetreibers in Netstal.» Seither pendelt der Savogniner zwischen seinem Hof im Bündnerland und Netstal hin und her.



Viamala-Brücke, 2004



Gemsgeiss mit Kitz, 2005



Strickende alte Frau, 2005





**Vreni Netzer**  
Savognin und Sool

### **Vreni Netzer und ihre Kühe**

Vreni Netzer in Netstal geboren, in einer grossen Bauernfamilie aufgewachsen, ist Mutter von drei erwachsenen Töchtern und arbeitet in der Molkerei in Netstal. Seit einigen Wochen ist sie in ihr neues Atelierhaus in Sool eingezogen.

Früher malte Vreni Netzer Clowns, Stil-Leben und Aktbilder. Vor acht Jahren fand sie ihr neues Objekt: Kühe. Als ehemalige Bauerntochter entwickelte sie schon als Kind eine Liebe zu diesen vierbeinigen Tieren. Der Weg zu ihrem heutigen Kunststil verlief über das im Südostschweiz-Verlag erschienene Bilderbuch «Lisa hat Heimweh». Die Geschichte der Kuh Lisa, die in die Stadt verkauft wird und Heimweh nach den Bergen und den saftigen Bergwiesen hat. Vreni Netzer: «Diese Bilder sind eher naiv und kindlich gemalt. Es war der Anfang meiner Kuh-Aera». Sie entwickelte während den Jahren ihre Tiere zu heute leicht karrierten, künstlerisch breit ansprechenden Kunstwerken. Vreni Netzer malt auf Leinwand mit verschiedenen Mischtechniken. Und sie verkauft nur auf Leinwand. «Der passende Bilderrahmen ist Geschmackssache. Der Käufer soll selber entscheiden, welcher Rahmen zum Bild in seinem Raum passt.» Vreni Netzer arbeitet je nach Stimmung mit Acryl- und Ölfarben, mit ihren Händen, Bürsten, Lappen, mit allem, was ihr in die Finger kommt. Ihr kleines Geheimnis: «Meine Bilder enthalten manchmal bis zu drei Vorbilder. Manchmal übermale ich im Verlauf der Zeit ein bestehendes Bild neu, ergänze, entwickle es weiter.» Dadurch bekommen Vreni Netzers Bilder eine Geschichte mit auf den Weg, die der Betrachter später meist nur andeutungsweise erahnt.

«Feines aus dem Glarnerland» prangt als Schriftzug auf den Yoghurts, welche die Milchzentrale Netstal lanciert hat. Das Besondere: Die Yoghurtbecher sind von Vreni Netzer kreiert. Eines ihrer bekannten Kuh-Bilder diente als Vorlage. Auch ihr Markenzeichen, die spiralförmigen Zeichen sind darauf zu erkennen. «Wir liessen gleich mal 130'000 Becher anfertigen», erzählt ihr Bruder Matthias Schnyder, der die Milchzentrale führt.

Vreni Netzer glaubt an das Schöne im Leben und findet in der Kunst ihre Erfüllung.



Graue Kuh in blau, 2001



Gelbe Kühe in rot, 2001



Kühe am gefrorenen See, 2001



Roter Akt, 2001



Die verwirrte Kuhherde, 2002



Die Nebelkühe, 2004



## Marianne Giger

Ilanz

Ich bin in Thusis GR aufgewachsen, jetzt wohnhaft in Ilanz GR, verheiratet, Mutter von zwei Söhnen.

Vor bald 15 Jahren erinnerte ich mich an ein Lieblingshobby aus der Jugendzeit, so dass ich wieder mit Ton zu arbeiten begann. Es entstanden anfänglich Vasen und Schalen, aber immer öfters wandte ich mich Figuren zu. So entstanden Paare oder ganze Familien, die ich in der Raku-Technik in schwarz oder mit feinen Anflügen von Glasur fertigte.

Meine grosse Liebe gehört aber den Frauenfiguren, die ich auf ganz unterschiedliche Art schaffe und sie durch Ihre Haltung sprechen lasse. Die Vorliebe für den schwarzen Brand entdeckte ich in Kursen bei V. Jordan, Guarda.

Das Arbeiten mit Ton ist für mich zu einem Ritual geworden - beinahe zur Therapie. Mit viel Liebe zum Detail entstehen meine Figuren, in die ich mein innerstes Empfinden und die jeweiligen Stimmungen einfließen lasse. Man kann sich der Faszination des Rakubrandes kaum entziehen, so vielfältig sind die Überraschungen und Resultate.

Von 1997 bis 2004 besuchte ich Töpferkurse im Piemont, wo ich das freie Arbeiten genoss sowie das «Seele-bau-meln-lassen» in einer wunderschönen Gegend.

Ich habe an verschiedenen Advents- und Handwerksausstellungen in Ilanz ausgestellt sowie an diversen Orten in der Schweiz.

### **Raku und Rauchbrand:**

Raku heisst «Freude, Wohlbefinden, Heiterkeit» und ist eine alte, japanische Brenntechnik, bei der die glasierten Gegenstände glühend aus dem Ofen genommen und in Sägemehl oder andere brennbaren Materialien gelegt werden. Durch diese Behandlung (Reduktion) erzielt man eigenwillige, einmalige Oberflächeneffekte. Das direkte Erlebnis von Erde, Wasser, Luft und Feuer ist enorm spannend und übt eine ganz besondere Faszination auf mich aus.



Drei Bergvögeli



Hühner



Mini-Hugos auf Stein



Zwei Hugos



Katzenpaar



Marianne und Selina

## **Impressum**

Idee und Konzeption:	Heinz Rusterholz
Fotos:	Erwin Ramseier Heinz Rusterholz und zvg
Texte:	aus Publikationen
Gestaltung der Ausstellung:	Karl Schneider
Gestaltung der Broschüre:	Ueli Blaser, BLASER GRAFIK
Bildbearbeitung:	Ulrich Gantner
Druck:	Gysin AG
Auflage:	250 EX Oktober 2008